Vom Stamme der Riesen.

Roman aus der Gegenwart von Philipp Berges

(34. Fortsetzung.)

„Estella", sagte er bebend, „ich fühle es, ich kann dich nicht lassen. Welche Hindernisse zwischen dich und jenen anderen getreten sind, will ich nicht wissen. Ich weiß und fühle nur eins, ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß du einem andern angehören solltest. Alles soll ausgelöscht sein, was ich an Zweifeln, an Schmerz und Eifersucht um dich durchlebt habe. Estella, ich habe dich so lieb, daß ich dir es mit Worten gar nicht sagen kann, du warst der Traum meines ganzen Lebens."

Von seinem Gefühl übermannt, zog er Estella in seine Arme. Seine ganze Gestalt erzitterte vor Leidenschaft. Wie ein Rausch kam es über ihn, endlich das so lange sehnsüchtig geliebte Mädchen an seiner Brust zu fühlen. Er beugte sich nieder und küßte ihren Mund. Estella rührte sich nicht, ihre Lippen waren kalt.

„Ich weiß noch nicht, wann ich fort muß, süße Estella," sagte Kramer, „wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen. Mache mich ganz glücklich. Laß uns dem Beispiel meiner Schwester und Max Burmeisters folgen."

Estella trat zurück. „Du meinst, wir sollen uns kriegstrauen lassen?"

„Ja, Süße."

„Karl, ich bin jetzt die Deine. Aber du mußt mir Zeit lassen, mich darein zu finden. Mich angeloben will ich dir, aber die Heirat, das fordere ich von dir, wollen wir verschieben, bis du glücklich heimgekehrt bist. Suche mich zu verstehen. Es kann nicht sein."

Wieder stieg das Gefühl der Eifersucht, noch brennender als zuvor, im Herzen des Mannes auf, und wieder ward es von der Angst, die Geliebte zu verlieren, niedergerungen. „Estella," bat er, das Mädchen fest umschlingend, „habe doch Mitleid mit mir!"

Estella machte sich frei und sagte still, aber entschieden: „Es schmerzt mich, Karl, ein solches Wort von dir zu hören. Nur den Starken kann ich achten. Du hast dein Ziel erreicht, nun habe auch Rücksicht mit mir."

„Du hast mir eine heiße Hoffnung genommen," gab Kramer nach einem Schweigen des inneren Kampfes zurück. „Aber wie du willst, so soll es geschehen. Ich liebe dich zu sehr, um dir etwas abschlagen zu können. Dein Bild begleitet mich hinaus, und meine Sehnsucht wird in jeder Stunde zu dir zurückfliehen. Nur sag' mir, nur ein einziges Mal, daß du mich liebst."

„Quäle mich nicht, Karl, du weißt es ja, daß ich dich immer gern gehabt habe."

Kramer nahm, von einem raschen Impuls erfaßt, Estellas Hand und zog das Mädchen ins Zimmer zurück.

„Lieber Herr Konsul, mein väterlicher Freund," rief er, „Ihren Segen!"

Ein Aufruhr entstand in der kleinen Gesellschaft. Der Konsul und die Konsulin umarmten das junge Paar. Frau Burmeister, gerührter als alle anderen, schloß Estella weinend in die Arme und drückte vielsagend ihre Hand. Gläser wurden gefüllt und das Hoch der Verlobten ausgebracht. Ein Gast hatte sich schon unbemerkt entfernt. Als Kramer und Estella Hand in Hand eintraten, war alle Farbe aus dem Gesicht Käthe Fröhlichs gewichen, ihre blanken Augen umflorten sich und erloschen gleichsam. Ein stummes Weinen ohne Träne durchschütterte sie. Und während des Tumults der Glückwünsche trat sie schnell in den Garten, eilte zur Pforte hinaus und entfloh.

Nach einer Weile, während der Konsul und Kramer sich eifrig miteinander unterhielten, trat Estella allein auf die Gartenterrasse. Ein lärmender Zug junger Leute marschierte, die „Wacht am Rhein" singend, am Hause vorbei. Der Zug strebte dem unfernen österreichisch-ungarischen Generalkonsulat zu, um dem Vertreter der verbündeten Macht zu huldigen. Estella sah und hörte nichts, der Klang zog wie ein Hauch an ihr vorüber. Bleich und still, einer schönen seelenlosen Statue gleich, lehnte sie an der Brüstung der Terrasse und blickte mit großen leeren Augen in das Dunkel.

Dritter Teil.

1. Kapitel.

Das Land lag unter bedecktem Himmel im tiefen Dunkel der Oktobernacht. Ab und zu wurde die Finsternis durch einen irrenden, gespenstisch vorüberhuschenden Lichtschimmer erhellt, wie von einem fernen Wetterleuchten. Drüben in Lier, der alten Feste, befand sich die Lichtquelle; hier waren die feindlichen Scheinwerfer aufgestellt und durchsuchten, gleich spähenden Augen, die Landschaft. Zum Dunkel der Nacht hatte sich jedoch nicht die Stille gesellt. Die Luft war voll von schütternden, rollenden und donnernden Geräuschen. Eine ungeheure Kanonade sang, gleich einem tiefen Brummen, in den Lüften und machte den Boden erbeben. Die unzähligen feindlichen Geschütze, belgische Festungsartillerie und schwere englische Schiffsgeschütze, die jenseits der Großen Nethe aufgestellt waren, bestrichen unablässig im Halbkreis die Zufahrtstraßen nach jenem Punkt, wo die Große und die Kleine Nethe sich vereinen. Wenn der Geschützdonner schwieg und einer fast unheimlichen Stille Platz machte, hörte man das Geraschel welken Laubes im Winde und den schweren Schritt der ausgestellten Posten.

Bis hierher, in das zerschossene Putte, flogen die Schrapnelle nicht. Der ganze Ort, ja, die ganze Gegend, im Westen über Mecheln und die Rupel hinaus bis an die Schelde und im Nordosten bis an die Kleine Nethe, war gespickt mit deutschen Truppen. Es galt die Bezwingung des Netheabschnittes und des inneren Festungsgürtels, um auf Schußweite an das angeblich uneinnehmbare Antwerpen heranzukommen. Irgendwo mußte Bresche in diesen eisernen Gürtel geschlagen, an irgendeiner Stelle mußte der Uebergang über die Nethe erzwungen werden. Die großen Forts waren bereits im Besitz der Deutschen. Kessel, Waelhem, das ganz nahe gelegene Wavre, St.-Catherine lagen in Trümmern. Trotz des Hagels von Geschossen und der stark verschanzten Stellungen des Feindes war der Sturm auf Lier schon einmal gewagt worden, in später Abendstunde befand sich die Stadt schon im Besitz der Deutschen, aber die Belgier zogen frische Reserven heran, holten zum Gegensturm aus, und der Platz mußte vor der Uebermacht noch einmal geräumt werden. Jetzt setzten die deutschen Belagerer zu einem neuen gewaltigen Stoß ein. Mit der Ruhe und Pünktlichkeit einer Riesenmaschine wurden neue Truppen herangeführt und alles zum Generalangriff vorbereitet.

In einem alten Bauernhaus, dessen untere Teile noch erhalten waren, obgleich das Dach einem Granatschuß zum Opfer gefallen war, hatte sich eine Anzahl von Offizieren zum Nachtlager zusammengefunden. Unter ihnen befand sich der Oberleutnant Ladenburg. Er hatte schon den ersten Sturm auf Lier mitgemacht, ein Schuß hatte seinen Helm durchschlagen, ein anderer den Mantel durchlöchert, aber er selbst war wie durch ein Wunder davongekommen. Von dem eleganten Offizier war nicht viel nachgeblieben, der Feldzug hatte ihn in einen rauhen Krieger verwandelt. Sein Gesicht war tief gebräunt von Wind und Wetter, die Uniform trug Spuren von Staub und Nässe. Auch an ihm hatte sich das große Wunder des Kriegslebens vollzogen. Die Vergangenheit war wie ausgelöscht, er lebte nur der Gegenwart, seine Gedanken beschäftigten sich fast ausschließlich mit den Aufgaben des Feldzuges, in weite Ferne, gleichsam unerreichbar schien das Nachdenken, die Philosophie gerückt, und auch das, was sein Herz vor dem Beginn des Krieges so tief bewegt hatte. Kehrten die Gedanken flüchtig zu jener großen Enttäuschung zurück, dann war es wie ein kurzer, stechender Schmerz, gegen den sich die Kraft und das gesunde Empfinden der Gegenwart rasch verteidigten. In der Umgebung Ladenburgs befanden sich verschiedene jüngere Offiziere, unter denen einer, der Leutnant Kramer, durch seine imponierende Gestalt hervorragte. Bei dem ersten Versuch des Ueberganges über die Nethe hatte er fast seinen ganzen Zug verloren und war selbst am Arm verwundet worden.

Leutnant Kramer hatte in Lier während des Rückzuges solche Proben von Tapferkeit abgelegt, daß ihm das Eiserne Kreuz verliehen worden war. Ladenburg war schon früher auf dieses Bild von Männlichkeit und Tapferkeit aufmerksam geworden und hatte sich seit einigen Tagen, wo er nur konnte, dem sympathischen Offizier angeschlossen. Jetzt harrten sie hier im zerschossenen Putte im Kreise anderer Kameraden dem Morgen entgegen. Keiner dachte noch an Schlaf, die Zigarren und Pfeifen dampften, die Augen glänzten von Mut und Kampfeslust, und das Gespräch, das sich ausschließlich mit den großen Ereignissen des Krieges beschäftigte, flog hin und her, während in der Ferne die Geschütze donnerten.

Nichts war davon zu bemerken, daß die Offiziere sich mitten in Feindesland befanden und daß draußen, ringsumher im Lande, eine zu allen Schandtaten gegen die deutschen Truppen aufgestachelte Bevölkerung saß. Unerhörte Greuel waren in Belgien gegen deutsche Soldaten verübt worden, aber bis auf etwas Erbitterung und erhöhte Vorsicht hatte das Franktireurunwesen dem Frohmut von Offizieren und Mannschaften nichts anhaben können. Auch jetzt gingen die Wogen der Begeisterung hoch. Jeder einzelne fühlte sich als handelnde Person in dem ungeheuren Schauspiel, das sich auf der Erde abrollte. Welche Taten waren schon geschehen! Der bayerische Kronprinz hatte schon früh zwischen Metz und den Vogesen die Franzosen in einem großen Treffen geworfen, der deutsche Kronprinz bei Longwy. Namur war gefallen. Bei Saint-Quentin waren die Engländer gelaufen wie die Hasen. Hindenburg hatte Hunderttausende in die masurischen Sümpfe getrieben und ganze Armeen gefangen weggeführt. Vor einem Monat war Maubeuge gefallen, ein kleines Sedan, nicht weniger als vierzigtausend Kriegsgefangene, darunter vier Generale, hatten den Zug nach Deutschland antreten müssen. Brüssel war in deutscher Verwaltung. Auf den Meeren draußen bohrten unsere Auslandskreuzer Schiff auf Schiff der feindlichen Handelsflotte in den Grund. Zu einem in der Weltgeschichte unerhörten Siegeszuge gegen eine ganze Sammlung von Feinden war Deutschland aufgestanden. Und jetzt sollte eine der stärksten Festungen der Welt fallen, Antwerpen. Es war schon so gut wie verloren, denn dank der gewaltigen neuen deutschen Geschütze war der Gürtel der stärksten äußeren Befestigungen schon durchbrochen; noch ein Vorstoß durch die schwächeren Forts des inneren Gürtels und nichts vermochte die Beschießung der Stadt mehr aufzuhalten.

„Haben Sie den 42-Zentimeter-Mörser gesehen, der von unsern Kerls die „dicke Berta" getauft worden ist?" fragte ein junger Kamerad.

„Nur von weitem singen gehört," sagte Ladenburg.

Der Jüngling geriet in Begeisterung. „Nie werde ich den Anblick vergessen, noch weniger aber das Geräusch. Wenn der Schuß losgeht, scheint ein Vulkan sich zu öffnen und einen ungeheuren Feuerstrahl auszuspeien. Die Luft brüllt auf, als ob ein Donner aus tausend Schlünden herausführte. Der Boden unter den Füßen bewegt sich; so muß es bei einem Erdbeben sein. Und wo der Schuß sitzt, ist Matthäi am letzten. Das Fort Huy soll durch einen einzigen Treffer zerstört worden sein."

„Das stimmt," bestätigte Kramer. „Passen Sie mal auf, wenn wir erst unsere 42-Zentimeter-Grüße nach Antwerpen hineinfeuern, wie rasch die „Uneinnehmbare" die Nase voll haben wird. Noch ein paar Stürmchen wie der letzte, und nichts kann unser Vordringen aufhalten."

„Aber die Engländer", warf ein Leutnant zur See ein. „Sie sollen ja schwere Schiffsgeschütze in Stellung gebracht und famos verschanzt haben."

„Nützt alles nichts," rief Ladenburg lachend. „Beseler wird ein Wort mit ihnen reden, die Herren Engländer werden dann schon ein Einsehen haben und uns ein bißchen nach Antwerpen hineinlassen."

„Auf Antwerpen freue ich mich," sagte der Jüngling wieder. „Ich kann die Zeit gar nicht abwarten."

„Ich auch nicht," antwortete Kramer, „aber gewiß aus einem andern Grunde als Sie. Ihre Gründe, Lieber?"

„Ich bin Kunsthistoriker, Herr Kamerad, und in dem alten Antwerpen gibt es eine Menge zu sehen. In Rom bin ich gewesen, überhaupt habe ich Italien bereist, aber in den Niederlanden, einschließlich Belgiens, war ich noch nicht."

„Die Reise nach Antwerpen hätten Sie vor dem ersten August etwas bequemer haben können, als jetzt," warf einer lachend ein.

Der Student blieb ganz ernst. „Aber nicht in so guter Gesellschaft. Ich ziehe den Einzug, den wir uns jetzt bereiten, vor. Wie herrlich wird es sein, mit dem Gefühl des Siegers vor dem Rubenshaus zu stehen. Mit welchen Hoffnungen und Heimatgefühlen werden wir die alte Stadt betreten, denn bis auf das fremde Element der dunkelhaarigen Wallonen sind uns Norddeutschen die vlaemischen Bewohner nahe verwandt. Sprechen sie doch unsere Sprache. Antwerpen ist eigentlich eine deutsche Stadt, man hatte sie nur mit französischem Gift durchtränkt. Ganz besonders freue ich mich auf eine Besichtigung des berühmten Plantin-Museums."

Der Marineleutnant sagte: „Freuen Sie sich nicht zu früh. Es könnte sein, daß alle diese Sehenswürdigkeiten zusammengeschossen sind, wenn wir nach Antwerpen hineinkommen."

(Fortsetzung folgt).

— Kriegsgespräch. A.: Und wenn du auch noch so entrüstet bist über die Grausamkeiten des Krieges — — einen schönen Zug hat er uns doch gebracht!

B.: Jetzt, da wär' ich aber begierig?

A.: Na — — den Balkanzug!

Für die Küche.

Semmelpudding. Die Rinde von sechs Schrippen wird abgerieben, die Krume in wenig Milch eingeweicht. 75 Gramm Kunstbutter werden zu Sahne gerieben, eingeweichte Semmel, fünf Eßlöffel Zucker, ein Vanillinzucker, einige Rosinen, gestoßene Mandeln, das Eigelb von zwei frischen Eiern und zwei Eidotterersatz gründlich damit vermengt und zum Schluß das zu Schnee geschlagene Eiweiß durchgezogen. Eine Auflaufform wird mit Butter bestrichen, mit geriebener Semmel bestreut, die Masse eingefüllt und im Ofen gut ¾ Stunden gebacken. Man gibt eine Frucht- oder Rotweinunke dazu.

Gekochte Schollen (Flundern) mit Korinthenunke. Die Schollen, die sehr sorgfältig geschuppt an der Seite ausgenommen, gewaschen und abgetrocknet sein müssen, werden mit Salz bestreut und in wenigem Wasser (es darf nur mit den Fischen gleichstehen) gar gedämpft. Dann nimmt man sie heraus und bereitet von einer hellgelben Mehleinbrenne nebst etwas von dem Fischwasser eine ebene Unke, würzt diese mit etwas weißem Pfeffer, Salz, auch mildem Essig oder Zitronensaft, und fügt zuletzt ein paar Löffel gereinigte, in etwas Wasser auf heißer Herdstelle aufgequellte kleine Rosinen oder Korinthen bei. Man läßt die Schollen in der Unke noch durchziehen und gibt Salzkartoffeln dazu.

Saure Bohnen. Die weißen, möglichst feinschaligen Bohnen werden gewaschen, abgetropft, über Nacht in kaltes Wasser gelegt und mit diesem Wasser langsam weichgekocht. Man kann die weichgekochten Bohnen auch durch ein Sieb rühren, da sie als Mus ohne Hülsen leichter verdaulich sind. Dann gibt man zu den Bohnen oder dem Bohnenmus etwas Salz, etwas Kunstbutter und etwas weißen Pfeffer, rührt gut um, verkocht das Gemüse, wenn nötig, mit etwas Butter oder Kunstbutter, gargedünstetem Mehl und würzt mit etwas mildem Essig, noch besser mit Zitronensaft, und feingehackter grüner Petersilie.

Eierkuchen mit Champignons. Man rechnet auf jede Person 2 Eier oder auch bei mehreren Gerichten auf zwei Personen 3 Eier und auf je 3 Eier zwei Champignons. Die Champignons werden gut geputzt, gewaschen, abgetropft, in feine Scheiben geschnitten und in Butter und etwas gehackter Petersilie gar gedünstet. Die Eier werden mit Salz, einer Prise Pfeffer und einer Kleinigkeit Mehl gut verquirlt, dann fügt man die zerschnittenen, gedämpften Champignons dazu und bäckt auf flacher Pfanne in zerlassener Butter mittelstarke Kuchen auf beiden Seiten goldgelb, die flach oder zusammengerollt oder auf erwärmter Schüssel aufgetragen werden. Auf andere Weise gibt man die Pilzscheiben nicht in die Eiermasse, sondern läßt für jeden Eierkuchen erst einen Löffel Champignons in Butter auf der Pfanne leicht anbünsten, gießt dann einen Schöpflöffel voll Eierkuchenteig darüber und bäckt den Kuchen.

Gemüsesuppe. Zu dieser kräftigen und gesunden Suppe kann man alle Gemüsearten verwenden. Es kämen hauptsächlich in Betracht: Weißkraut, Wirsing, Möhren, Kohlrüben, Sellerie und Zwiebeln. Was man nicht hat, läßt man weg. Alle geputzten und gewaschenen Gemüse werden klein geschnitten und in wenig Fett oder ausgelassenem Speck kurze Zeit gedämpft. Dann rührt man 1 bis 2 Eßlöffel Mehl darunter, salzt die Suppe und gießt kochendes Wasser daran. Wenn die Gemüsestücke fast ganz weich sind, tut man geschälte, in Stücke geschnittene Kartoffeln in die Suppe. Die fertige Suppe kann man noch durch gehackte Petersilie verfeinern.

Punschtorte. Sechs Unzen Butter wird mit 12 Eidottern und sechs Unzen Zucker, an dem man die Schale einer ganzen Zitrone abgerieben hat, zwanzig bis dreißig Minuten gerührt. Hierauf mischt man sechs Unzen Stärkemehl und den steifen Schnee der zwölf Eiweiße darunter und bäckt in zwei gut gebutterten, mit Mehl bestreuten Tortenformen je einen fingerdicken Tortenboden bei mäßiger Hitze. Nach dem Erkalten werden die Böden mit Apfelsinenmarmelade bestrichen, aufeinandergelegt, mit einer Punschglasur überstrichen und mit in Zuckersyrup gekochten Apfelsinenscheiben, Kirschen und geschnittenen Pistazien verziert.

Sauerampfer - Suppe. Etwa ein Pfund Sauerampfer wird nach gründlichem Verlesen und Waschen in ungefähr 1 Quart Wasser weich gekocht und durch ein Sieb gerieben. Darauf quirlt man ein halbes Quart saure Sahne, ein halbes Quart süße Milch mit zwei Löffeln Mehl zusammen, kocht dieses mit dem Sauerampfer auf und zieht die fertige Suppe mit zwei Eidottern ab. Man richtet sie über verlorenen Eiern und gerösteten Semmelwürfeln an.

Sie werden die Wahrnehmung machen, dass sich Ihre Einnahmen erweitern, wenn Sie anzeigen. Ohne Reklame kein Geschäft. Ihre Anzeigen in der "Tribüne" werden jeden Tag von Tausenden gelesen. Geschäfte, die bisher in der "Tribüne" angezeigt haben, sind mit den erzielten Resultaten sehr zufrieden.

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt. — Tüchtiges Mädchen, um in einem General Store zu arbeiten. Muß Deutsch sprechen können; guter Lohn, dauernde Stellung. Carl Schmidt, Rushville, Neb. 8-7-16

Gewünscht. — Eine deutsche Köchin. Mrs. Fred Krug, 818 südl. 20. Str., Omaha. tf.

Gesucht. — Ein deutscher Malergehilfe (Protestant); gute Arbeit; guter Lohn. Kellner, The Painter, Deshler, Nebr. 8-8-16

Lernt—das Barbier-Handwerk. Verdient mehr als Lehrgeld in Lehrzeit. Handwerkszeug eingegriffen. Stellung garantiert. Kommt oder schreibt um Katalog. 1402 Dodge. Try-City Barber College.

Arbeit gesucht. — Junger Mann sucht Arbeit auf der Farm. Gute Erfahrung. Adresse L. 400, Omaha Tribüne. 8-7-16

Stellung gesucht. — Ein deutscher zuverlässiger Mann wünscht Stellung als Wächter oder leichtere Arbeit in einem Gebäude oder Fabrik. Nachzufragen Box A. 200, Tribüne. 6-8-16

Gesucht. — Arbeit, täglich bis vier Stunden. B. 600, Omaha Tribüne.

Arbeitsgesuch. — Reinliche deutsche Frau sucht Arbeit, tagweise und stundenweise. Colfax 3378.—3627 Curtis Ave. tf.

Ortman's New England Bäckerei— 212 Nord 16. Str. Deutscher Kaffeekuchen, beste Backwaren jeder Art. Zweigstellen: Hayden Bros und Public Market. 2—4—17

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. tf

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str. 2—1—17

Geprüfte Hebamme.
Frau A. Szigetvary, 5720 Nord 16. Straße. Colfax 3098. tf.

Knöpfe und Plisser.
Van Arnam Dreß Pleating & Button Co., 336-7 Paxton Block, Nordostecke 16. und Farnam Str. Tele. Douglas 3109. Accordion, Knife, Side, Space, Box, Sun Burst und Kombination Plisseé-Arbeit, Saumtisch, Picot Kanten, Zacken, Rüschen, überzogene Knöpfe, alle Sorten und Größen. Preislisten frei. Man erwähne bei Bestellung die „Tribüne". tf

Abstracts of Title.
Guarantee Abstract Co., 7 Patterson Bldg. 3—18—17

S. M. Sadler & Son — 216 Keeline Bldg. 3—18—17

Friedensrichter.
H. H. Claiborne, Rechtsanwalt. 512—13 Paxton Block. Rechtssachen und Notariellen Angelegenheiten besondere Aufmerksamkeit zugewandt. 4-10-17

$100 Belohnung—für jeden Auto-Magneto, den wir nicht reparieren können. Erfinder der neuen Baysdorfer Affinity Sparkplugs. O. Baysdorfer, 210 Nord 18. Str. 3—1—17

Auto-Reparaturen
Tell & Binkley—2318 Harney. erstklassige Auto-Reparaturen. Auffrischen macht alte Cars neu. Starke Schlepp-Car.—Douglas 1540. 4-13-17

Automobil-Versicherung.
Spezialrate für Liability Versicherung auf Ford Cars, einschließlich Eigentums-Schaden, $25 Feuer- und Diebstahl-Versicherung zu niedrigsten Preisen.
Killy Ellis & Thompson
913 — 14 City Nat. Bank Bldg. Douglas 2819 5-10-17

Smith & Deafner, 723 Süd 27. Str. Gebrauchte Autos zu Bargainpreisen. Zutaten — Reparaturen— Aufbewahrung in der reinlichsten u. hellsten Garage in Omaha. Douglas 1700. 5-17-17

Nebraska Auto Radiator Repair
Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 220 So. 19. Str. Telephon: Douglas 3790. F. W. Houser. Omaha, Neb. 3-20-17

Auto Radiator Reparatur Werke
J. E. Greenough, 2026 Farnam St. Tel. Dgl. 2001. Auto Radiators, Lampen, Tenders repariert. Prompte Bedienung, alle Arbeit garantiert. 3—1—17

Harley Davidson Motorräder.— Bargains in allen Sorten gebrauchter Maschinen. Victor H. Roos, „Der Motorrad-Mann", 2701 Leavenworth Str., Omaha. 5-20-17

John Happe, deutscher Baumeister. Kostenvoranschlag und Pläne geliefert. Neubauten und Reparaturen promptest erledigt. 204 Keeline Bldg., Tel. Douglas 5074. tf.

Trunksucht-Behandlung.
NEAL von Omaha 3 täg. Trink- und Drogen-Behandlung. Zufriedenstellung garantiert. Adressiere Neal Institute 1502 S. 10. Str., Omaha, Neb., oder W. L. Beavers, Mgr. 4-29-17

Detektives.
James Allen.—312 Neville Block. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen.—Alles streng vertraulich. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. tf

Erfolg.
Haben Sie Erfolg?
Warum noch länger erfolglos sein, wenn doch der Erfolg ein ebenso berechtigtes Gemeingut der allgemeinen Menschheit ist, wie das Einatmen der Luft?
Werden Sie unter keinen Umständen ein Produkt ungünstiger Verhältnisse, lassen Sie sich nicht länger von gewissenlosen Menschen herabwürdigen; denn es ist auch Ihr Geburtsrecht, obenan zu stehen. Auch in Ihnen schlummert eine kontrollierende Macht, auf welcher jeder Erfolg des menschlichen Lebens beruht.
Lernen Sie daher, wie Sie erfolgreich in Ihrem Beruf, Ihren Unternehmungen, Ihrer Familie und Ihren Liebesverhältnissen werden können.
Ist es Ihnen darum zu tun, ein leichteres Aus- oder Fortkommen, wahre Lebenslust, Frohsinn, Wohlstand, Gesundheit, Freundschaft und Zufriedenheit zu finden, dann wenden Sie sich brieflich an folgende Ahresse:
Deutscher Erfolg Verein,
Box 459 Y. M. C. A.
Omaha, Nebr.

Zu verkaufen
Regierungs-Heimstätte-Land.
Nur noch wenige gute Stücke sind zu haben. Bester Boden, nahe zur Eisenbahn. Wasser bei 15 Fuß Tiefe. $200 bezahlen alles. 320 Acker für Jedermann. Deutsche Nachbarn. Kommen Sie gleich oder schicken Sie 10c für nähere Auskünfte.
Colorado Homestead Land Co.,
309 Chamber of Commerce,
Denver, Colo. 8-24-16

Knox County Farm Land,
wo sichere Ernten sind, guter Boden, schön gelegenes Land, meistens deutsche Farmer, Kirchen und Schulen, gute Verbindung mit Sioux City und Omaha Märkten, billiges Land und gute Bedingungen. Man schreibe an Otto Bogner, Crofton, Nebr. 8-10-16

Zu verkaufen oder vermieten:—Geschäft und Nebengebäude, nebst 30 Acker gutes Farmland, in deutsch-katholischer Landgemeinde. Vorzügliche Gelegenheit für Grobschmied und Wagenmacher mit erwachsenen Kindern. Verkauf bevorzugt. Für nähere Auskünfte wende man sich an die Omaha Tribüne, C. P. 50. 8-13-16

Storage und Hauling.
American Transfer Co., Fred Busch, Präs. Lagerhaus und Speditionsgeschäft. Güterbeförderung aller Art. tf.

Musikalisches.
Bouricius. — Erfahrene Musiklehrer. Studio 13-14-15 Arlington Block. 1511 Dodge Str. Douglas 2471. 2-16-17

Die Concordia Musikkapelle empfiehlt sich sämmtlichen deutschen Vereinen und Logen im Staate; liefert Musik für alle Festlichkeiten zu mäßigen Preisen. Fr. Gutchensky, 2919 So. 23. Str. Tyler 2015 J. Omaha, Nebr. 9-6-16

Optiker.
Gläser, durch die Sie klar und ohne Beschwerden sehen können. Preise mäßig. Holst Optical Co., 694 Brandeis Bldg. Omaha. 2-15-17

Photographisches Atelier.
Bestellt Familienbild jetzt, macht große Freude in künftigen Jahren. Spezialpreis für Konfirmanden. Besucht und seht, was wir für andere getan. $2 d. Duz. aufw.
Rembrandt Studio,
20. und Farnam Straße.
„Unsere Bilder verblassen nie!" 4-10-17

Medizinisches.
Hämorrhoiden, Fisteln kuriert. Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln u. andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert und kein Geld verlangt, ehe kuriert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg. Omaha. 8-1-16

Darm-Spezialist.
Dr. F. A. Edwards, 530 Bee Bldg., kuriert Hämorrhoiden und Fisteln ohne Operation und ohne anästhetische Mittel. Erfolg garantiert. 2—21—17

St. Thomas Sanitarium, Mentone, Cal. Bester Platz für Tuberkulose; Preise sehr mäßig.—8-7-16

Osteopathische Aerzte.
Josephine Armstrong, 615 Bee Bldg. 2—10—17

Mary Andersen, 605 Bee Bldg. Douglas 3996. 2—16—17

Kathryn Nicholas, 302-4 Bee Bldg. Douglas 1979. 2—16—17

Elektrolysis.
Miß Allender, 624 Bee Bldg. Geburtsmale, überflüssiges Haar und Muttermale für immer entfernt. Arbeit garantiert. 2—10—17

Chiropractic Spinal Adjustments.
Dr. Edwards, 24 & Farnam. D. 3445

Dr. Knollenberg, Suite 7-8-9, Ottawa Bldg. 24. und Farnam Str. Douglas 7295. 3-1-17

Elektrisches
Gebrauchte—elektr. Motoren, Douglas 2019. Le Bron & Cran, 116 S. 13. Str.

Reiniger und Färber.
Imperial Dye & Cleaning Works. Erstklassige Arbeit und Bedienung. Auto-Bedienung; Postporto einen Weg bei Landbestellungen bezahlt. 1616 Vinton. Telephon: Tyler 1022. J. F. Krause, Besitzer. 9-1-16

Advokaten.
Wm. Simeral, 202-203 First Nat'l Bank Bldg. 2—1—17

Tanz-Akademien.
Turpin's Tanz-Akademie, 28. u. Farnam.

Busch & Borghoff.
Telephon Douglas 3319.
Grundbesitz-, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittelung.
Zimmer 730 World-Herald Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Nebr.

Leichenbegängnisse.
Warum Ihre Lieben in der kalten Erde begraben, wenn Sie ein Gewölbe in einem modernen Mausoleum kaufen können. Denkt, untersucht. Nebraska Mausoleum Co. J. W. Koutsky, Präs. D. 2175. 2—18—17

Grabsteine und Monumente.
Das neue deutsche Grabstein-Geschäft liefert Grabsteine und Monumente zu billigen Preisen. A. Bratke & Co., 4316 Süd 13. Str. Telephon South 2670. tf.

— Es bezahlt sich, in den „Klassifizierten Anzeigen" der Tribüne zu annoncieren.